

Ute Aurand

Geboren 1957 in Frankfurt am Main, aufgewachsen in Berlin.

Studium an der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin (dffb) 1979-85,

Ab 1985 freie Filmarbeit.

Lehrtätigkeiten seit 1989: an der Hochschule der Künste Hamburg und Bremen;
der dffb Berlin; Dozentin für Experimentellen Film an der Hochschule für Gestaltung
Zürich 1997-2003.

Kuratorische Arbeit seit 1981: Organisation monatlicher Filmabende im Kino Arsenal und
Filmkunsthaus Babylon, Berlin: „Filmarbeiterinnen-Abende“, Filmreihe „Sie zum Beispiel“.

Organisation von Filmtourneen mit Werkschauen und freie kuratierte Filmprogramme.

1997-2007 Mitbegründerin des monatlichen „Filmsamstag“ im Babylon.Mitte, Berlin.

2001/02/04 Aufenthalte in Indien.

Oktober 2008 Filmtournee zusammen mit Renate Sami und Milena Gierke auf Einladung von Karen
Beckman (Penn University) in Philadelphia, Princeton, Harvard, Mount Holyoke, New York.

Filmografie

SCHWEIGEND INS GESPRÄCH VERTIEFT 1980 7min 16mm Prod:dffb

Cine Pro Experimentalfilmpreis Kurzfilmtage Oberhausen 1981

Eine junge Frau spiegelt sich in sich und der Welt.

„Schweigend ins Gespräch vertieft“ ist mein erster Film und er hat etwas von dem, was erste Filme oft
haben – entstanden durch einen besonderen, manchmal unfreiwilligen Mut, häufig ohne Wissen über
filmische Gesetze, einzig aus der Notwendigkeit, diesen Film machen zu wollen.

UMWEG 1982 12min 16mm zusammen mit Ulrike Pfeiffer Prod: dffb

Der Blick aus dem Zugfenster wird zum Blick auf die Leinwand. Gefilmt im Winter 1981 während
unserer ersten Tournee „Neue experimentelle Filme von Frauen“ in 8 Kommunale Kinos in
Deutschland.

OKIANA 1983 35min 16mm zusammen mit Ulrike Pfeiffer Prod: dffb

Die Filmakademie als Schiff. Inszenierung einer imaginären Schiffsreise auf dem Dach des
Mendelsohn-Gebäudes am Theodor-Heuss-Platz, Berlin.

HERZ IM OHR 1983 5min Video zusammen mit Ulrike Pfeiffer

Gestirne projiziert auf einen schwangeren Bauch.

PAUL CELAN LIEST 1985 5min 16mm s/w

Die Originaltonaufnahme einer Lesung von Paul Celan im Ton, das vergrößerte synchrone
Lichttonnegativ im Bild auf der Leinwand.

DIE SONNE SANK, ICH FOLGE IHR 1985 35min 16mm Prod:dffb, Abschlussfilm

mit Irm Seufert, Gerda Leopold, Kim Finer

Ein Kostümfilm mit Gesang: Die Königin der Nacht singt Arien, die junge Frau antwortet mit
Chansons, der Mann zitiert Prometheus. Ein Spiel zwischen Künstlichkeit und Alltäglichkeit, in der
Stadt, auf der Bühne des leeren Hebbel Theaters und nachts auf den Externsteinen.

FEUCHT – TROCKEN – WARM – KALT – ISLAND 1987 30min Video

zusammen mit der Bildhauerin Margarita Albrecht

Sonderpreis Niedersächsische Filmtage Salzgitter 1988

Ein Landschaftsfilm ohne Sprache, ohne Menschen – aus Bildern und Musik.

„Feucht Trocken-Warm-Kalt-Island überzeugt uns mit Bildern von der monumentalen Kraft noch unberührt scheinender Natur. Zusammen mit der durch die Schnittfolge vermittelten kontemplativen Ruhe verweist das Video auf die Entwicklungsgeschichte von Materie, von Welt.“ Preisverleihung Sonderpreis Niedersächsische Filmtage Salzgitter 1988.

OH! DIE VIER JAHRESZEITEN 1988 20min 16mm zusammen mit Ulrike Pfeiffer

gefördert vom Hamburger Filmbüro („Herbst in London“)

Ulrike Pfeiffer und Ute Aurand filmten sich gegenseitig auf vier berühmten Plätzen Europas: im

Winter in Berlin vor dem Reichstag, im Sommer in Paris auf dem Place de la Concorde, im Frühling

auf dem Roten Platz in Moskau, im Herbst im Bankenviertel von London.

Prolog: von Jonas Mekas gelesener Text über Improvisation. .

DIE PRINZESSIN AUF DER ERBSE 1991 4min 35mm zusammen mit Ulrike Pfeiffer

gefördert vom Kuratorium Junger Deutscher Film

Die Originaltonaufnahme des Märchens gesprochen 1927 von Alexander Moissi, dazu das Gesicht einer jungen Frau in Großaufnahme vor hügeliger Landschaft.

STACHELBEEREN 1992 4min 35mm stumm

Ein Stachelbeerstrauch am Frühlingsanfang, gefilmt in einer Einstellung.

DETEL + JÓN 1988/93 33min 16mm

Filmisches Porträt mit Detel Aurand und Jón Sigurgeirsson, gefilmt in Island und Berlin, wo sie

lebten. „„*Detel + Jón ist ein Film, der Glück sichtbar macht. (...)*“ *Maria Lang*

DAS FLIEGENDE BILD 1994 15min 16mm zusammen mit Ulrike Pfeiffer

Die elfjährigen Freunde Franz und Pablo rennen mit Engelflügeln Hügel hinunter, stehen unter

Riesenblättern und improvisieren miteinander auf der Trompete und dem Klavier.

BÄRBEL UND CHARLY 1994 35min 16mm

Filmisches Porträt mit Bärbel Freund und Karl Heil in mehreren Strophen.

*„[...] Ute Aurand schafft mit dem Experimentalfilm ‚Bärbel und Charly‘ ein ungewöhnliches Paarportrait, das die Frau und den Mann sowohl bei der Arbeit als auch auf einer Venedigreise zeigt, sie in privaten und öffentlichen Räumen beobachtet. Oder besser: Bilder von ihnen, von Stimmungen, Licht, Gegenständen und Räumen zu einer in ständiger Bewegung befindlichen Collage zusammenfügt.“ Marion Kranen, *Feminale Katalog*, S.16*

„MARIE MENKEN“ WDR, Reihe „Experimente“ 1994 45min Regie: Johanna Schenkel

Mitarbeit (Einführungstext und Filmauswahl), Fernsehfilm über die amerikanische Filmemacherin Marie Menken (1910-70).

KLEINE BLUMEN, KLEINE BLÄTTER 1995 48min 16mm

gefördert vom Hamburger Filmbüro

Elf FilmemacherInnen und Künstlerinnen, Kinder und Amateure machen einen Film zu einer

Jahreszeit. Entstanden ist eine Anthologie mit Filmen von: Jón Sigurgeirsson, Angelika Levi, Franz

von Lucke, Renate Sami, Detel Aurand, Ulrike Pfeiffer, Bärbel Freund, Karl Heil, Yael Bedarshi,

Susan Turcot, Ute Aurand.

MARIA UND DIE WELT 1995 15min 16mm

Ein Film über, für und mit meiner Freundin Maria Lang, nachdem sie aufs Land zu ihrer Mutter gezogen ist, die sich alleine nicht mehr zurecht fand.

NEUBRANDENBURG 1995 5min 16mm stumm

Im Auftrag des Dokfilmfestes Neubrandenburg.

Ein Tag in Neubrandenburg.

TERZEN 1998 50min 16mm

gefördert vom Künstlerinnenprogramm Berlin

Momente meines Lebens, gefilmt zwischen 1992 und 98.

„[...] *Intim und doch so alltäglich, dass es nie zu nah wird, nie zu vertraulich, sondern vertraut – konkret, zart und bescheiden, voller Leben und schlafwandlerischer Schönheit.*“ Gabi Jatho, Kuratorin von „Ute Aurand - dies und das“, Filmmuseum Berlin

„ Am nächsten Tag, nachdem ich ‚Terzen‘ gesehen hatte, war der Rhythmus des Films immer noch spürbar, aber hinter seinem schnellen Tempo und seiner bewegten Leichtigkeit und hinter seinem alltäglichen Inhalt sah ich auch, wie seine Heiterkeit aus einer Gelassenheit entsteht und aus dem Mut, der Sterblichkeit ins Auge zu schauen. Das ist für mich die überraschende Bedeutung von ‚Terzen‘ und seine innere Musik. [...] .“ Robert Beavers, ‚Gespräch über Terzen‘ in „Ulrike Pfeiffer, Bärbel Freund, Ute Aurand – Filme“ 2004.

ZU HAUSE 1998 4min 16mm

Ein Schattenspiel in meiner Küche mit Musik.

FADENSPIELE 1999 8min 16mm stumm zusammen mit der Malerin Detel Aurand

In Film verwandelte Malerei. Aus Farbe, Fäden, Steinen, verschiedenen Elementen der Natur entstehen Bilder, die ständig ihre Form verändern. Im Film wird die Verwandlung sichtbar, wir sehen wie eins aus dem anderen entsteht und ständig Neues bildet.

FILMMUSEUM BERLIN AUFBAU AUGUST/SEPTEMBER 2000 2001 22min stumm

Im Auftrag des Filmmuseums Berlin.

Dokument des Innenausbaus des neuen Filmmuseums.

IM GARTEN 2002 30min 16mm stumm zusammen mit Bärbel Freund

gefördert vom Künstlerinnenprogramm Berlin

Filmisches Porträt des Karl-Foerster Gartens in Potsdam-Bornim. Wir filmten, wie sich der Garten im Laufe eines Jahres verwandelt, die Pflanzen, das Wetter, das Licht und die Farben. Der Film beginnt im Oktober 2000 und endet im November 2001. „Es gehen unvorstellbare Wirkungen von Gärten und Blumen aus“, schrieb der Staudenzüchter und Naturphilosoph Karl Foerster, und ein bisschen hat diese Kraft des Gartens auf uns abgefärbt.

„[...] *Eine außergewöhnliche Vielfalt an Pflanzen, natürlichen Lichteffekten, Texturen und Farben entfalten sich in diesem feinen, meisterhaft geschnittenen Film, der zwischen Natur und individueller Seele eine Brücke bildet.*“ Susan Oxtoby, „Wavelengths“, International Film Festival Toronto 2003.

FÜR FRAU FOERSTER 2002 3min 16mm zusammen mit Bärbel Freund

Ein kleiner Film über Marianne Foerster, die heute den Garten ihres Vaters pflegt und gestaltet.

Kein Dokumentarfilm, vielmehr eine kurze filmische Hommage an eine große Gartenfreundin.

TULIPAN 2002 1,5min 16mm stumm zusammen mit Bärbel Freund

Inspiziert von einem wissenschaftlichen Film von 1898 filmte Bärbel Freund in Einzelbildschaltung ganz unwissenschaftlich einige Blumen beim Aufblühen und manchmal auch Verblühen.

FADENSPIELE II 2003 8min 16mm zusammen mit der Malerin Detel Aurand

gefördert vom Künstlerinnenprogramm Berlin

Farbige Bänder spannen sich zwischen Birken, im Schnee werden Baumestämme mit Stoff eingewickelt, weiße Bälle tanzen im Rapsfeld, schwarze, weiße, orangene Rechtecke wandern durch den kahlen Wald.

HALBMOND FÜR MARGARET 2004 15min 16mm

Momente meines Lebens – Freunde, Schnee, zwei Tulpen, Eisläufer auf dem See meiner Kindheit, Paulina, die den Hügel hoch und runter rennt, mein Schreibtisch im November 03.

„ [...] Eine ähnliche Liebe für die Welt [wie bei Margaret Tait] findet sich in Aurands persönlichen 16mm Farbfilmern. HALBMOND FÜR MARGARET und INDIA haben beide eine starke tagebuchartige Sensibilität, nicht unähnlich den autobiografischen Filmen von Jonas Mekas. HALBMOND FÜR MARGARET, ein absichtlich stummer Film, umfaßt eine beeindruckende Bildsprache – Freunde beobachten die Sonnenfinsternis, Familienzusammentreffen und Feiern, zarte Bilder von Blumen und weiten Landschaften. Aurands ausdrucksvolle Kameratechnik und Art zu schneiden – einige Szenen sind in der Kamera geschnitten – verleiht den Filmen eine freudige Spontaneität [...]“

Susan Oxtoby, Kuratorin von ‚Wavelengths‘, International Film Festival Toronto 2005

INDIA 2005 57min 16mm

gefördert von der Hessischen Filmförderung; Produktion: Tumult Film

INDIA entstand während drei Reisen nach Puna. Ich kam in ein fremdes Land und fühlte mich überraschend vertraut im Fremden. Der Film beginnt mit dem Tag meiner Ankunft.

Ich lief durch die Straßen zwischen den Menschen, umgeben von ihren Bewegungen, ihren Gesten, den Farben, dem Licht, der Schönheit. Es sind die kleinen Dinge, die meine Aufmerksamkeit weckten, manchmal nur ein winziger Augenblick, eine Handbewegung, die Farbe eines Saris, ein kleiner Tempel versteckt im Hinterhof. Es war wie ein langes heißes Bad, das ich da in Punas Straßen nahm, etwas sehr Einzigartiges und Schönes.

„ [...] Lyrisch und skizzenhaft spiegeln Aurands reichhaltige Eindrücke die Vitalität des Lebens, dem sie begegnet ist - Straßenszenen, Performances traditioneller Tänzer, Porträts von Menschen, die sie getroffen hat. Stakkatohaft blitzen ihre energiegeladenen Bilder auf, und fügen der Handkamera eine rhythmische Dimension hinzu (...).“

Susan Oxtoby, ‚Wavelengths‘, International Film Festival Toronto 2005.

DER SCHMETTERLING IM WINTER 2006 29min 16mm zusammen mit Maria Lang

gefördert von der Medienboard GmbH

Maria Lang liest aus ihrem Tagebuch, das sie seit 1991 führt, nachdem sie aufs Land zu ihrer Mutter gezogen ist, die sich alleine nicht mehr zurecht fand. Ute Aurand filmt Maria Lang bei der täglichen Pflege ihrer inzwischen 96jährigen Mutter. Bild und Ton sind voneinander getrennt, das Bild ist weiß während der Ton zu hören ist, die Bilder der Pflege stumm.

„Ute Aurand folgt den Aktivitäten von Maria Lang und ihrer Mutter mit einer Leichtigkeit, in dem sie die Bewegungen der Kamera mit den Bewegungen von Marias Pfllegetätigkeiten verbindet. Es ist die Harmonie zwischen dem Blick der Filmemacherin und Marias Aktivitäten, die den Bildern ihre Intensität gibt(...)“ Robert Beavers.

HIER IST ES ZUR ZEIT SEHR SCHÖN 2006 55min 16mm zusammen mit Maria Lang
gefördert vom Künstlerinnenprogramm Berlin

Ein Triptychon aus drei Filmen: MARIA UND DIE WELT (Ute Aurand 1995), FAMILIENGRUFT - EIN
LIEBESGEDICHT AN MEINE MUTTER (Maria Lang 1981), DER SCHMETTERLING IM WINTER
(Aurand/Lang) 2006). Als wir DER SCHMETTERLING IM WINTER fertig geschnitten hatten, sahen wir,
dass er zusammen mit den beiden anderen Filme noch einmal etwas ganz Neues ergibt, und so
entstand die Triologie HIER IST ES ZUR ZEIT SEHR SCHÖN.

*„ Eine intime Triologie zweier Filmemacherinnen über eine Mutter, die älter wird. [...] Die besondere
Art und Weise der Annäherung führt zu einem einzigartigen, sehr persönlichen Dokument. “
Internationales Film Festival Rotterdam 07*

TERZEN I 1998/2006 20min 16mm
Neugeschnittene Fassung von Terzen (1998).

AM MEER 1995 3min 16mm
Ein Tag auf Hiddensee.

IN DIE ERDE GEBAUT 2008 42min 16mm
Langzeitbeobachtung der Baustelle des Erweiterungsbaus des Rietberg Museums Zürich, einer
Sammlung für ostasiatische, indische und afrikanische Kunst. Vom Spatenstich im Mai 2004 bis zur
Eröffnung im Februar 2007 filme ich die verschiedenen Arbeitsprozesse.

IM PARK 2008 6min 16mm stumm
Gefilmt im Park und Museum Rietberg, Zürich.

A WALK 2008 4,5min 16mm stumm
Ein Spaziergang im Engadin und Bergell im Winter und Vorfrühling.

ZUOZ 2008 1,5min 16mm stumm
Ein Tag in Zuoz und Lavin.

KOPFÜBER IM GEÄST (IN ARBEIT)
gefördert von der Medienboard GmbH

Lehrtätigkeiten

seit 1989 u.a. Deutsche Film- und Fernsehakademie Berlin; Hochschule der Künste Bremen und Hamburg; Schule für Gestaltung (HGKZ) Zürich, Dozentin für Experimentellen Film 1997-2003

Filmpräsentation/Kuratorin

Juni 1990 – Februar 1995 Kuratorin monatlicher „Filmarbeiterinnen-Abende“ im Kino Arsenal Berlin. Präsentation überwiegend experimenteller und dokumentarischer Arbeiten von Filmemacherinnen der Gegenwart. Werkschau der amerikanischen Avantgardistin Marie Menken (1910-70) und der Schottin Margaret Tait (1918-98) erstmalig in Deutschland und Europa.

Frühjahr 1994, Erstaufführung des abendfüllenden 16mm-Films „Gabriel“ (1976) der Malerin Agnes Martin. Filmmuseum München, Arsenal Berlin, Metropolis Hamburg, Frankfurter Filmmuseum, Fotomuseum Winterthur, Schweiz.

Oktober 1994 Organisation einer Tournee mit der japanischen Filmemacherin Utako Koguchi (Tokio). Berlin, Hamburg, Bremen, Frankfurt und Köln.

April 1995 – April 1996 Konzept und Realisierung der Filmreihe „Sie zum Beispiel“ zu 100 Jahre Kino. (gefördert vom Künstlerinnenprogramm Berlin). Zwölf Filmemacherinnen stellen weibliche Filmarbeit vor, die für sie inspirierend und wichtig war. Wir zeigen 74 Filme von 42 Regisseurinnen.

September 1997 Gründung des monatlichen „FilmSamstag“ im Filmkunsthaus Babylon Berlin, zusammen mit Renate Sami und Theo Thiesmeier. 2000 kamen Johannes Beringer, Bärbel Freund, Milena Gierke, und Karl Heil, hinzu. Zusammen stellten wir selten zu sehende Filmkunst verschiedener Genre vor.

(www.filmsamstag.de)

Auswahl kuratierter Filmprogramme:

„Neue Filme von Frauen aus Berlin“ 1981 (zus. mit Ulrike Pfeiffer); „Eine Reise durch Raum und Zeit“ 1983 (zus. mit Ulrike Pfeiffer), „Musik und/oder Sprache“ 1987 (zus. mit Ulrike Pfeiffer); „Filme aus Berlin“ Präsentation eigener und anderer Filme auf dem Filmfestival Riga 1993; „Sommerprogramm“ 8 kurze Filmgedichte, 1993; „New American Cinema“, 1993; „Films from Berlin“ Londoner Filmmakers Coop 1993; „Lichtgedichte“, Ringvorlesung HdK Hamburg, 1995; „Poetinnen mit der Kamera“ 1996; „GO!GO!GO!“ elf kurze Filme zwischen 1952 und 95, 1996; „Jonas Mekas – drei Filme“ 1997; „Filmische Skizzen und Porträts“ 1999; „Hyazinthe“: Filme, die auf unterschiedliche Weise Natur thematisieren, 1999; „Noch mehr sie selbst“ vier radikale Grenzüberschreiterinnen. (Barbara Loden, Chantal Akerman, Utako Koguchi, Recha Jungman) 2001; „4 Vents“, Maria Lang und andere, 2002; „Notebook“ autobiographisches poetisches Kino, 2002.; „Gedächtnis Memoire Erinnerung“, 2002; „Zwischen und hinter den Bildern – Hors Champs“ 2007; „Eye Music - 13 kurze Filme“ 10 Jahre Filmsamstag, 2007; „Into View – a two programme dialogue“ (zusammen mit Peter Todd) 2008; „Visuelle Variationen“ Schmalfilmtage Dresden Jan09.

Forschungsarbeit und Buch

„Frauen machen Geschichte – 25 Jahre Studentinnen an der dffb“ zusammen mit Maria Lang. Sammlung von Film- und Biografien aller Studentinnen, die zwischen 1966 und 1991 an der Filmakademie in Berlin studierten. Band 1: Bio- und Filmographien; Band 2: Filme.

Gefördert von der Frauenforschung Berlin.

Textsammlungen

- „Marie Menkens Filmpoesie“ Textsammlung hg. von Ute Aurand und Regina Schütze, 1992
anlässlich der ersten Retrospektive des Gesamtwerkes von Marie Menken in Deutschland, Kino Arsenal
gefördert vom Amerikahaus Berlin

- „Margaret Tait“ Textsammlung hg. von Ute Aurand 1993.
anlässlich der ersten Retrospektive mit Filmen von Margaret Tait, Kino Arsenal Berlin
gefördert vom British Council

- „Agnes Martin“ Textauswahl, zusammengestellt von Ute Aurand 1993
anlässlich der deutschen Erstaufführung des Films „Gabriel“ von Agnes Martin 1976, 90min, 16mm,
Kino Arsenal Berlin
- „Ulrike Pfeiffer, Bärbel Freund, Ute Aurand – Filme“ 2004
anlässlich der Filmveranstaltung „3 Filmemacherinnen, 3 Freundinnen“,
Kino Arsenal, Filmkunsthaus Babylon Mitte
gefördert vom Künstlerinnenprogramm Berlin
- Blattsammlung des monatlichen „Filmsamstag“ 1997-2007
hg. Ute Aurand, Johannes Beringer, Bärbel Freund, Milena Gierke, Karl Heil, Renate Sami,
Theo Thiesmeier 2008 .

Ute Aurand Kottbusser Damm 8 10967 Berlin uaurand@t-online.de